Sinnliche Verführung

Inu&Kago, Inu&OC, Sess&OC, Sess&Kago

Von CheyennesDream

Kapitel 4: Eiserner Wille

Kapitel 4 - Eiserner Wille

Sobald die Verbindung unterbrochen war, ging Inuyashas Gemahlin zum Fenster um sich aus Sesshomarus Nähe zu entfernen. Obwohl sie nach außen hin ein selbstbeherrschtes Verhalten an den Tag legte, wühlte das Gehörte sie innerlich auf. Verraten worden zu sein, Eifersucht und heftiges Begehren wirbelten in ihren Gedanken durcheinander. Während des Gespräches wollte sie ihren Gefährten mit dem üblichen Spruch zu Boden schicken, das sogar mehrmals. Rechtzeitig erinnerte sie sich daran, dass die Kette hier im Haus in einem Schrank aufbewahrt wurde. Denn kurz nach ihrer Hochzeit, als sie einmal Inuyasha fast öffentlich blamierte, verlangte Sesshomaru, die Aufhebung des magischen Spruches. Seine Argumente verstand sie und gehorchte deswegen. Immerhin wollte sie nicht, die über Jahrhunderte mit großer Mühe erreichte Stellung des Hanyou und seine errungene Akzeptanz bei den anderen Dämonen zunichtemachen, indem sie ihm schadete.

Mayuko hingegen bedauerte sie. Ihr Schicksal erinnerte sie an das Eigene, die vielen Monate, wo Kikyuu zwischen ihrer Liebe stand. Für sie war es eine Qual. Wie konnte die Dämonin zweihundert Jahre mit einer unerfüllten Liebe leben? Vor allem wenn sie dem Wesen beinahe täglich begegnete.

Beide, Inuyasha und Sesshomarus Gefährtin hatten nun praktisch alles in ihre Hände gelegt. Sie sollte die Entscheidung treffen, was ihr sehr schwer fiel.

Kagome schüttelte leicht ihren Kopf und kramte die Aussage des silberweißhaarigen Dämons hervor. Bevor sie ihren Entschluss mitteilte, musste sie unbedingt eine Kleinigkeit wissen. Dies erschwerte oder erleichterte ihre zukünftige Tat. Indem sie tief Luft holte, drehte sich die junge Frau langsam um und betrachtete ihren Schwager. Regungslos stand er beim Tisch, den Kopf stolz erhoben. Er wirkte unnahbar und kühl, oft mit gleichgültiger Miene. Dennoch schaffte er es bereits mehrmals, sie, mit harmlos wirkenden Gesten, völlig aus der Fassung zu bringen. Er wusste zu verführen, denn immerhin hatte er es gelernt und dieses Wissen schon zweimal anwenden können. Ihm war es ernst. Sesshomaru würde niemals aufgeben und sein Ziel stets erreichen.

Im Stillen bewunderte sie diese Eigenschaft, trotz das sie 500 Jahre zuvor, aufgrund seiner sturen Hartnäckigkeit eines Schwertes wegen, auf Inuyashas Kosten, oft ärgerlich auf den älteren Bruder ihres Ehemanns gewesen war. Doch das ist längst

vorbei, im Moment brauchte sie Gewissheit in einer anderen Sache.

Auf alles gefasst fragte die junge Frau: "Wenn du Mayukos Wünsche schon so lange kanntest, weshalb hast du sie nicht freigegeben."

"Sie hat mich nie darum gebeten", äußerte der Angesprochene sehr zu ihrer Überraschung. "Mayukos Ehre steht auf dem Spiel und meine Eigene", erläuterte er noch zusätzlich und wechselte seinen Standort. Aus einem Tresor holte Sesshomaru eine Schriftrolle und reichte sie der ehemaligen Zeitreisenden.

Neugierig las Kagome den Inhalt der Heiratsvereinbarung und fand den Grund, weshalb für ihren Schwager keine Scheidung infrage kam. Dann noch der Bericht der Dämonin, und das Ganze ergab einen Sinn.

Zweihundert Jahre zuvor arrangierte Sesshomarus Mutter die Ehe für ihren Sohn und handelte den Vertrag aus, denn ihm war es gleichgültig, welche Dämonin seine Nachkommen gebar. Mayuko mochte jedoch den Hanyou, glaubte außerdem das der Rang ihres Vaters nicht hoch genug war, um mit einem so mächtigen Fürsten vermählt zu werden. In der Annahme den Bund mit dessen Bruder eingehen zu dürfen, stimmte sie zu. Erst bei dem ersten gemeinsamen Treffen, wo sich traditionell das Paar kennenlernen durfte, bemerkte sie ihren Irrtum und weigerte sich mit dem Youkaiherrscher den Bund einzugehen. Ihr Vater, der Hanyou verabscheute, zwang sie jedoch und bestand auf die zusätzliche Klausel im Vertrag. Dadurch wurde es für Mayuko unmöglich jemals mit Inuyasha ihr Glück zu finden.

Als Anwältin mit Gesetzen vertraut, dachte sie jetzt an die anderen möglichen Gründe des Hundedämons. Er wollte sicherlich seine Tochter abgesichert wissen. Wenn sie nämlich nicht von der Neuzeit ausging, sondern die damals herrschenden Gesetze der Edozeit in Betracht zog, hatte ein Vater bei einer Scheidung das Recht seine Kinder für sich allein zu beanspruchen. Sehr vorausschauend schien der Vertrag, nachdem Japan nur noch Monogamie, die Einehe, erlaubte. So behielt Mayuko ihren Status als Haupt und Erstfrau, selbst wenn Sesshomaru weitere Dämoninnen erwählt hätte.

Kagome warf dem Silberweißhaarigen einen Blick zu, verkniff sich nur mühsam einen bissigen Kommentar. Dieses eine Mal wendete sich seine Gleichgültigkeit sogar gegen ihn. Er hätte wesentlich umsichtiger handeln müssen, denn immerhin betraf es ihn selbst. Was seinen Schwiegervater anging, sie hatte bei offiziellen Anlässen den Erzeuger ihrer Schwägerin mehrmals getroffen und schnell erkannt, was dieser Youkai für ein Ekel war. Jedes Mal zeigte dieser deutlich, welche niedere Meinung er von Hanyou hatte und wie sehr er Menschen verachtete. Nur dem silberweißhaarigen Hundedämon gegenüber, seinem Herrn, zeigte er den gebührenden Respekt. Außerdem besaß Mayukos Vater sehr viel Einfluss unter den Hunden, konnte daher sehr gefährlich werden. Die Situation schien praktisch aussichtslos für alle beteiligten. Erschwerend kam hinzu, sie selbst hatte nicht vor ihren Gefährten aufzugeben und den Kindern ihren Vater zu nehmen.

Leicht verzweifelt ballte sie ihre rechte Hand zur Faust und schloss ihre Augen, atmete tief durch. Es musste sich doch einen Weg finden lassen. Dann seufzte Kagome, reichte ihrem Schwager die Schriftrolle, der sie wortlos wieder einschloss, während sie, sich wieder an den Tisch setzte, um ihr Mahl zu beenden. Trotzdem nahm sie nur wenig Nahrung zu sich und widmete sich der Nachspeise. Die rosafarbene Leckerei erinnerte sie an den Erdbeerjoghurt und sie konnte der Versuchung nicht widerstehen. Sie tunkte ihren Finger in die Schale, leckte ihn dann genüsslich ab, nicht ahnend, das Sesshomaru sie aus schmalen Augen beobachtete.

Sofort nutzte er den Moment, stellte sich hinter sie und streifte mit seinen Fingern über ihren Nacken. Die junge Frau erschauerte, es bildete sich Gänsehaut auf ihrem Körper und beinahe entschlüpfte ihr: 'Ja, ich will.' Im letzten Moment konnte sie sich die Zustimmung gerade noch verkneifen. Stattdessen warf sie ihm einen bösen Blick zu.

"Du sträubst dich immer noch", stellte der Youkai fest.

Ihre innere Stimme flüsterte verräterisch: 'Tue ich nicht.' Sie dachte daran, fragte sich, ob sie nicht doch ihre Bedenken beiseiteschieben und einfach genießen sollte. Da es keine Scheidungen geben würde, bliebe doch alles beim Alten. Wie würde sie morgen im Licht des Tages darüber denken, noch genauso?

Sie zuckte plötzlich zurück, denn genau vor ihrer Nase tauchte nun ein Finger auf mit Dessert behaftet. Kagome zögerte, beugte sich dann doch etwas vor und leckte ihn ab, wobei sie sich viel Zeit ließ. Genau in diesem Augenblick traf sie eine Erkenntnis. Das Zusammensein mit ihrem Schwager hatte eine ganz eigene Magie. Von ihm bekam sie Sinnlichkeit, wurde auf sanfte Art verführt, während sie mit dem Hanyou ungestüm sein konnte.

Hektisch schob sie den Arm des männlichen Wesens beiseite. Solange Sesshomaru den Körperkontakt suchte, gelang es ihr nicht mehr einen klaren Gedanken zu fassen. Die sexuelle Spannung zwischen ihnen stieg mit jedem Moment. Der Wunsch sich fallen zu lassen, beherrschte sie immer stärker.

"Sesshomaru", sagte sie leise, hörte sich selbst kaum sprechen und fuhr fort: "Es fällt mir schwer, meine Zustimmung zu geben. Mayuko ist wie eine Schwester für mich und darum soll sie haben, was ich bereits genießen durfte, solange ich Inuyasha nicht verliere."

Den Mund nah an ihrem Ohr flüsterte der Dämon verheißend: "Du wirst es nicht bereuen." Dann leckte er ihr dort über die Haut und pustete danach sachte darüber. Diese Handlung verursachte bei ihr wieder eine leichte Gänsehaut und am liebsten würde sie sich ihrem Schwager hingeben. Bedauerlicherweise verließ er sie, um zu telefonieren und es dauerte eine Weile, bis er zurück in den Raum kam.

Zu diesem Zeitpunkt hatte Kagome ihren Standort gewechselt, hielt sich nun beim Fenster auf und starrte hinaus in den Garten, obwohl sie aufgrund der Dunkelheit draußen nichts sehen konnte. Das Glas wirkte dadurch wie ein Spiegel und sie sah den dämonischen Anführer herbeitreten. Hinter ihr blieb er stehen, zögerte kurz und schlang als Nächstes seine Arme um ihren Bauch. Federleicht glitten seine Lippen über ihren Nacken, am Hals entlang bis zu dem empfindlichen Punkt hinter ihrem Ohr. Kurz blitzte sein rechter Reißzahn im Licht auf, und raubtierhaft funkelten seine goldenen Augen, weil der Gefährtin seines Bruders ein schwaches Stöhnen entfleuchte. Er hatte die junge Frau genau dort, wo er sie haben wollte und überließ ihr die Initiative.

Seine Schwägerin drehte sich um, blickte in die goldenen Augen und rührte sich zuerst nicht. Nervös leckte sie sich über die Lippen, ihre Hand zitterte, während sie diese ein Stück hob. Sesshomaru ergriff sie, drückte leicht Kagomes Finger, als sie zustimmend nickte. Deswegen streifte er sanft über ihr Gesicht und ließ dann die Finger auf ihrer Wange ruhen.

Dann, wie in Zeitlupe näherten sich ihre Gesichter. Behutsam berührten die Lippen des Youkai ihre, liebkosten sie und vertieften dann den Kuss. Sie genoss die Verführung, gab sich geschlagen und kämpfte nicht länger dagegen an. Mit ihren Händen tastete die Anwältin nach dem Obi ihres Schwagers, löste den Knoten und schob den Stoff des Hausmantels zur Seite. Der Drang die Haut des Hundedämons an ihren Fingern zu spüren beherrschte ihr Tun. Mit der Zeit genügte ihr der Kontakt nicht mehr und sie drückte ihren eigenen Körper gegen Sesshomarus Brust.

Kapitel 5 - Ein verführerisches Angebot